VON **ARNE JOHANNSEN**

Die neuen Moden der Regierung

Auch wenn es inhaltlich manche Blöße gibt, äußerlich ist die Bundesregierung up to date. **ENGE ANZÜGE** betonen die Vitalität von Kern und Kurz. Aber können sie den Niedergang des klassischen Anzugs stoppen?

Es ist eng, aber er bleibt. Nein, gemeint ist nicht der Zustand der Bundesregierung und die Zukunft von Christian Kern. Gemeint ist des Businessman liebstes Kleidungsstück: der Anzug. Dieser erlebt gerade wieder einen Aufschwung, ausgelöst durch den modebewussten Kanzler. Denn was sich an der Spitze der rot-schwarzen Koalition abspielt, ist auch das Duell gut gekleideter Männer, in Österreich keine Selbstverständlichkeit. Hier Christian Kern, dort Sebastian Kurz und Reinhold Mitterlehner, alle bestens beschneidert in eng geschnittenen, modischen Anzügen.

Der neue Chic am Kabinettstisch haucht auch einem Kleidungsstück wieder frisches Leben ein, das viele schon im Out sahen. Seit Apple-Gründer Steve Jobs, wohl der erfolgreichste Unternehmer der vergangenen Jahrzehnte, stets in Jeans und Rollkragenpullover vor das Publikum trat, gilt der Anzug für viele als old-fashioned. Spießig, fad, mittelmäßig, das Symbol der Old Economy. Wer cool ist, trägt lässig. Mark Zuckerberg im Anzug? Undenkbar, der Kurs der Facebook-Aktie würde auf der Stelle verlieren. Aufgestiegen mit dem Bürgertum, droht dem Anzug auch der Abstieg im Gleichschritt mit genau diesem Bürgertum und seinen Werten. Der Anzug als die ÖVP des Kleiderkastens, also immer mehr in die Bedeutungslosigkeit gedrängt?

Nein, widerspricht Louisa Böhringer, Expertin für Personal Branding: „Macht und Kompetenz eines Menschen werden nach wie vor auch an der Kleidung festgemacht, neben Gestik, Stimme und anderen Elementen." Entscheidend dabei sei aber das Authentische. „Die gut geschnittenen Anzüge von Christian Kern sind keine Verkleidung, er hat sie auch schon als ÖBB-Chef getragen", sagt Böhringer: „Sich zu verkleiden, das geht schief."

KONVENTION TRIFFT EGO. Auch der in Wien lebende Modeblogger Ilja Jay hält dem Anzug die Stange: „Er ist absolut zeitlos und wird nie aussterben. Ein Anzug drückt immer noch Eleganz und Kompetenz aus. Vor allem signalisiert er: Dem Träger liegt etwas an seinem Auftreten."

Dennoch verändert sich das Outfit vieler Führungskräfte sichtbar. Das Motto: Konvention trifft auf Individualismus. ►

MINISTER UND MODEL. Mal mit, mal ohne Krawatte: Sebastian Kurz spielt durch seine Kleidung geschickt mit klassischer Kompetenz und jugendlichem Elan.

FOTOS: MICHAEL GRUBER/EXPA/PICTUREDESK.COM, PROFIL/PHILIPP HORAK, LUKAS ILGNER,

Es ist etwas im Anzug

Ein neues Buch der Historikerin **ANJA MEYERROSE** schildert die Erfolgsstory des Anzugs.

Kanzler Kern im Leiberl, Facebook-Gründer Zuckerberg im Anzug – schon wäre die Welt durcheinander, die Verunsicherung groß. Denn Kleidung wärmt nicht nur den eigenen Körper, sondern sendet auch nach außen Signale. Und erzählt stets auch ein Stück Kulturgeschichte. Da gilt sogar für den durch und durch konservativen Herrenanzug, die Uniform für Generationen von Geschäftsleuten. Dessen Aufstieg zeichnet die Historikern Anja Meyerrose in ihrem jetzt erschienenen, eher wissenschaftlichen als unterhaltsamen Buch „Herren im Anzug. Eine transatlantische Geschichte von Klassengesellschaften im langen 19. Jahrhundert" nach.

HERREN IM ANZUG
Anja Meyerrose, Böhlau Verlag, Köln 2016, 42 Euro.

Die Erfolgsstory des Anzugs fällt zusammen mit der ersten Globalisierung. Die neue Klasse der britischen Kaufleute, zur Blütezeit des Empires weltweit aktiv, wollte eine Kleidung, die sie von der Rüschen-Welt des Nichtstuer-Adels abgrenzte, und gleichzeitig alltagstauglich war. In Frankreich waren da noch Samt und Brokat angesagt, in Deutschland machte nur die Uniform den Mann. Der große Durchbruch zur Alltagsbekleidung gelang in den USA – ausgerechnet durch den Krieg gegen England 1812. Denn um die vielen Soldaten mit Uniformen zu versorgen, entwickelten die Amerikaner die Ready-to-wear-Produktion – der massentaugliche und preiswerte Anzug von der Stange war geboren.

Upgrade mit Zylinder. Tagesanzug um 1895. Im folgenden Jahrhundert wurde die Jacke immer kürzer.

LÄSSIG-LOOK. Schau her, Versicherungen müssen sich ändern und moderner werden – so die Botschaft von Uniqa-CEO Andreas Brandstetter.

► „Der derzeit angesagte Stil ist, dem klassischen Anzug mit Accessoires wie Krawatte, Uhr oder Schuhen eine individuelle Note zu geben", sagt Louisa Böhringer.

Seit Jahrhunderten gilt, ob Pfarrer, Arzt oder Manager: „Bekleidung markiert die gesellschaftliche Stellung ihrer Träger, Kleidung entscheidet über die Zugehörigkeit und den Wert eines Menschen", formuliert es Anja Meyerrose in ihrem jetzt erschienenen Buch „Herren im Anzug" (siehe Kasten links).

Nobel gekleidete Sozialdemokraten wie Bruno Kreisky und der deutsche Kanzler Gerhard Schröder machten damit leidvolle Erfahrung. Kreisky wurde als „Sozialist im Nadelstreif" geschmäht, Schröder für seine Vorliebe für maßgefertigte Brioni-Anzüge kritisiert.

MÄNNER UND MODE, das waren Jahrzehnte zwei Planeten, die in unterschiedlichen Universen kreisten. Gewagte, modische Männerkleidung war eine Domäne der Homosexuellen. Ein guter Grund für „echte" Männer, einen Bogen um Herrenboutiquen zu machen. Bloß keine pfauenhafte Selbstinszenierung.

Doch dann entdeckten die Frauen ihr Selbstbewusstsein, drängten vom Herd in die Berufswelt, die bis dahin absolut männerdominiert war – und zwangen so den Mann, auch seine Rolle neu zu überdenken. „Der Mann wurde zum Suchenden – und damit auch zum Wechselbereiten", formuliert es die Kulturhistorikerin Gundula Wolter. So hat sich weniger der Anzug als vielmehr sein Träger verändert.

Den nächsten Turbo für die Männermode zündete der Megatrend namens „Individualismus". Je wichtiger der Einzelne wird – oder sich zumindest nimmt –, umso wichtiger wird auch sein Auftreten und damit seine Kleidung. „Mode ist ein immer stärkerer Teil des persönlichen Lifestyles geworden", sagt Expertin Böhringer, „der Mensch versteht sich als Marke, und die Kleidung ist ein wichtiges Element davon." Und so ging es auch dem klassischen Dreiteiler an den Kragen: Er wird kombiniert mit Sneakers, rosa Hemden oder einem lässigen Schal. Modeblogger Jay: „Der neue Ausdruck von Macht ist, sich individuell zu kleiden" (siehe Kasten rechts).

SALOPP STATT ADRETT. Statt nett und unauffällig heißt der neue Dresscode der Erfolgreichen jetzt leger und vor allem individuell. So treten die ÖVP-Minister Kurz und Mitterlehner immer häufiger ohne Krawatte auf, wenn sie nicht gerade auf Gipfeln gipfeln. Die Hierarchieebenen darunter erscheinen selbstverständlich mit Binder zur Arbeit.

Demonstrativ stellt auch Uniqa-CEO Andreas Brandstetter den neuen lässigen Business-Look zur Schau. „Das Signal ist eindeutig: Ich bin ein agiler Typ und führe das Unternehmen in zeitgemäßer Form", analysiert Böhringer.

Ob ein solcher Auftritt passend ist, hängt vor allem von Branche und Unternehmenskultur ab. „Start-ups haben mehr Freiheiten als Versicherer", sagt Christian Reitterer, der als Business Coach auch Seminare zum Thema „Führungskraft mit Stil" anbietet. „Die Neigung zur Selbstinszenierung ist bei der Kleidung sehr stark in den Vordergrund gerückt", so Reitterer, „dabei wird gerne vergessen, dass der Dresscode auch eine

FOTOS: VERLAG, IAN EHM, BEIGESTELLT, PATRICK DOMINGO, UDO TITZ, PICTURE-ALLIANCE/DPA, FIRST LOOK/PICTUREDESK.COM, CONSTANT EVOLUTION

BITTE MASS NEHMEN. Der damalige deutsche Bundeskanzler Gerhard Schröder beim Herrenschneider. Seine Vorliebe für Brioni-Anzüge brachte ihm viel Kritik.

DARF EIN SOZIALIST so angezogen sein? Ein eleganter Kanzler Bruno Kreisky als Vertreter der Arbeiterklasse.

ZWISCHEN KURZ UND KLASSIK. Auch Vizekanzler Mitterlehner legt Wert auf sein Outfit. Sucht den Mittelweg zwischen Klassik und Jugendlichkeit.

Sache des Respekts dem anderen gegenüber ist." Das gilt vor allem im Kontakt mit Kunden. Aber selbst bei eleganten Abendeinladungen halten sich viele Gäste nicht an den Dresscode. „Eine absolute Missachtung des Gastgebers."

Auch dem Lässig-Look des Uniqa-Chefs steht Reitterer eher skeptisch gegenüber: „Für einen Change-Prozess kann ein solcher Auftritt ein Signal der Erneuerung und richtungsgebend sein. Aber ein solcher Kulturwandel muss mit anderen Maßnahmen gekoppelt sein und auch von den Mitarbeitern verstanden werden. Ein Pullover macht aus einem konservativen Versicherer noch kein Fintech." Es bestehe die Gefahr, dass man Mitarbeiter irritiert, weil dieser „Dresscode" eben nicht für alle gilt. „Und dann könnte die von den Mitarbeitern empfangene Botschaft sein, dass sich der Boss von der realen, operativen Welt entkoppelt hat."

Die modisch-schmalen Anzüge von Kern und Kurz sind in ihrer Botschaft dagegen unzweifelhaft und treffen den Nerv der Zeit. Sollten Polster und Versteifungen die Adeligen früherer Jahrhunderte zu abstrakten Statuen formen, heißt die Erfolgswährung des 21. Jahrhunderts „Vitalität". Und wie lässt sich diese besser zeigen als durch einen körperbetonten Schnitt. Denn wozu sich sonst im Fitness-Club quälen, wenn man vorhandene Muskeln und fehlenden Bauch unter einem schlabbrig-weiten Anzug verbergen muss? T

„Weiße Sneakers gehen immer"

Was geht, was geht nicht? Modeblogger **ILJA JAY** über die neuen Anzugstile.

Für Ilja Jay liegt das Geheimnis in der Kombination: der klassische Anzug, aufgepeppt mit T-Shirt oder Sneakers. Der 23-Jährige, der in Wien lebt, betreibt den auf Männermode spezialisierten Modeblog „Way Of Jay" und ist einer der Gründer des Modelabels TrueYou. Hier seine Tipps, vom klassischen Business-Look bis zu kreativ und casual.

→ **BUSINESS FORMAL.** Bei diesem traditionellen Stil ist das komplette Paket angesagt: Anzug, Weste, Hemd, Krawatte. Dazu Lederschuhe und Einstecktuch. Der Fokus liegt auf gedeckten Farben.

→ **SEMI-FORMAL.** Dieser Stil ist etwas legerer. Krawatte und Weste können weggelassen werden. Auch bei den Farben sind hellere Töne erlaubt.

→ **BUSINESS CASUAL.** Der Spielraum ist groß, vieles ist möglich. Zum Anzug können Sneakers getragen werden. Vor allem weiße Sneakers verleihen dem ganzen Look einen sehr modischen Touch, sie gehen immer. Auch Stoffhose und Hemd sind möglich oder ein Rollkragenpullover oder T-Shirt unter dem Sakko. Fast alles ist erlaubt. Entscheidend sind eine hohe Qualität und dass der Stil zur Unternehmenskultur passt.

COOL LOOK. Modeblogger Ilja Jay trägt weiße Sneakers zum Anzug.